

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 176

Sonnabend den 8. September.

1894.

Die Reichsverfassung.

Seitdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit den ersten Andeutungen hervorbrachte, daß man in den preussischen Regierungskreisen darauf aus sei, einen Ersatz für das nun einmal nicht vorhandene und auch in absehbarer Zeit schwerlich zu erlangende Ausnahmegesetz zu konstruieren, entwickelte ein Theil der deutschen Presse eine auffällige Geschäftigkeit, um ein so übliches Beginnen zu unterstützen. Die unerfreuliche Erscheinung, welche dabei zu Tage trat, war die Reichsbergigkeit, mit welcher von manchen Seiten die Reichsverfassung beiseite geschoben wurde, sobald sie sich den politischen Augenblicksbestrebungen als ein unannehmes Hinderniß entgegenstellte. Man war zufrieden, wenn man durch fiktive Auslegungsversuche sich mit ihrem Wortlaut abgefunden hatte, ohne sich viel um Sinn und Absicht der Verfassung zu kümmern. Und auffälliger Weise zeigte sich das besonders in denjenigen Kreisen, welche es sonst lieben, bei jeder Gelegenheit die nationalen Gesichtspunkte zu betonen und sich selber als die erlesensten Träger des Reichsgedankens hinzustellen. Mit einem Schlage trat dann allerdings eine Uenderung ein. Die selben Presseorgane, welche eben erst die preussische Staatsregierung wegen der Thatkraft belobt hatten, mit der sie ohne viel theoretisirendes Bedenken das Staatspferd vor den Wagen spanne, wenn das Reichspferd den Dienst verlege, kamen plötzlich zu der Einsicht, daß der vorgezeichnete Weg doch der falsche sei, und daß hier eine Aufgabe vorliege, welche nur im Reiche ihre Lösung finden müsse. Die Wehrung erfolgte so überraschend, daß man vielfach dahinter allerlei versteckte Zwecke und Absichten vermuthet hat. Zweifellos das berechtigt war oder nicht, wollen wir hier nicht untersuchen. Jedenfalls ist so viel sicher, daß der Umschlag nicht dadurch bewirkt wurde, daß man sich wieder auf den Respekt vor der Reichsverfassung besonnen hatte. Im Gegentheil gab sich dabei die Meinung kund, die Reichsverfassung in einer ihrer grundlegenden Bestimmungen kurzweg über den Haufen zu werfen, wenn sich mit ihr das erstrebte Ziel nicht erreichen lassen sollte. Wenn der Reichstag die erweiterten Volksbefugnisse nicht gewähren will, so muß er aufgelöst werden, und wenn sich dann herausstellen sollte, daß ein gesüßiger Reichstag nicht zu erhalten ist, so „darf man auch vor den äußersten Konsequenzen nicht zurückschrecken“. Das war der Gedankengang, in dem sich die neuen Erörterungen bewegten, und in dem man beim besten Willen nichts anderes, als die Empfehlung eines Staatsstreiches zur Beilegung des bestehenden Reichstagswahlrechts wird erblicken können. Wurde doch auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dazu freilich „Staatsmänner von eigener Thatkraft und Entschlossenheit“ gehörten. Es ist bemerkenswerth, daß veraltete Anregungen auf der äußersten Rechten sehr kühl aufgenommen wurden; selbst die „Kreuzzeitung“ hat aus den Erfahrungen mit dem Sozialistengesetz etwas gelernt und glaubt nicht mehr recht an die Wirksamkeit von Ausnahmegesetzen; darum hält sie es vermuthlich nicht der Mühe werth, sich für einen Gedanken zu erwärmen, von dem sie sehr genau weiß, daß er nicht durchführbar wäre, wenn auch ein Staatsmann von der „Entschlossenheit und Thatkraft“ des Fürsten Bismarck in dessen besten Lebensjahren an der Spitze der Reichsregierung stände. Dem Parteigänger, von welchem derselbe ausgegangen ist, und Vätern, die ihn nachgedruckt haben, trauen wir auch keineswegs zu, daß es ihnen mit der hier empfohlenen Gewaltthat ernst sei. In diesen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen kommt nur die Mißbilligung über den Reichstag zum Ausdruck, der sich erdreistet, in einigen Fragen anderer Meinung zu sein, als diese Presse, und der sich vor Allem das unerbittliche Verbrechen hat zu Schulden kommen lassen, nicht von der Schönheit der Miquel'schen Steuerreform überzeugt zu sein. Es scheint uns aber sehr bedenklich, gleich so schweres Geschütz auf-

zuführen und an der Reichsverfassung zu rütteln, weil man in ihr das Hinderniß für die Erreichung eines Augenblickserfolges sieht. Gerade in politisch so erregten Zeiten, wie diejenigen, in denen wir leben, wo die unteren Klassen von einer starken Bewegung erfaßt sind, die auf die Umwälzung der bestehenden Ordnung hindrängt, sollten diejenigen, welche die Ordnung beschützen wollen, sich hüten, ihre Grundlage in Frage zu stellen. Jede Empfehlung des Umsturzes von oben, ist eine Rechtfertigung des Umsturzes von unten. Das sollten gerade diejenigen ganz besonders bedenken, die heute wieder zur Befämpfung der sozialdemokratischen Bewegung nach Ausnahmemassregeln rufen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein von der deutschen Parteileitung in Böhmen verfaßtes Rundschreiben, das alle deutschen Elemente Böhmens zum Zusammenschluß auffordert, und jetzt im Wortlaut vorliegt, fordert zum Anschluß an folgende Vereine auf: den deutschen Böhmerwaldbund, den Bund der Deutschen Westböhmens und den Bund der Deutschen Südböhmens, an welche Vereinigungen sich binnen kurzem der Bund der Deutschen Nordwestböhmens anreihen wird. „Diese Vereinigungen bieten jedem opferwilligen Mitarbeiter Gelegenheit, seine nationale Gesinnung zu betätigen, halten alle zerstreuten und verwirrenden Bestrebungen von sich fern und bürden durch den Geist, in dem sie geleitet werden, dafür, daß die nationale Arbeit sich nach allen Seiten hin entfalte, zugleich aber auch im Einklange bleibe mit den schmerzlichen Leberlebensfragen und der Grundlage „deutsch und freimüthig“, der dem deutschen Volke in Böhmen während aller Schwankungen des öffentlichen Lebens in den letzten Jahrzehnten einen verlässlichen Halt gewährt hat. Mit dem ersten Schulvereine für ganz Oesterreich, dem deutschen Schulvereine, mit unseren politischen, National-, Kun- und Gesangsvereinen werden die genannten Verbände, denen die nationale Kleinarbeit als ihre wichtigste Aufgabe zugewiesen ist, sich Glied an Glied zusammenschließen zu einer festen Phalanx, an der alle Anstöße unserer nationalen Gegner zu Schanden werden müssen.“ — Der Rücktritt Koloman Tisza's, des bekannten ungarischen Staatsmanns, von der politischen Schaubühne, wird auch von der „Köln. Ztg.“ unter gewissen Voraussetzungen bekräftigt. Danach wird Koloman Tisza sein Abgeordnetenmandat mehr annehmen, falls Stephan Tisza am Vorabend der Neuwahlen zum Minister des Innern ernannt werden sollte, wie das die Tiszagruppe in der liberalen Partei wünscht.

Rußland. Ueber das Verhalten des Zaren sind neuerdings wieder beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Gegenüber denselben wird aber der „Köln. Ztg.“ zufolge von bestunterrichteter Seite versichert, daß Professor Sacharin daran festhält, hinerreichende Ruhe und Schonung würden dem Kaiser in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder vollständig herstellen. Professor Sacharin soll hauptsächlich nach Beloweski mitgeteilt sein, um dabeihin den vom Kaiser auskommenden Großfürsten Georg nochmals zu untersuchen.

Holland. Die Lage der Holländer auf Lombok ist eine so eigenthümliche geworden, daß allgemeine Ungewißheit über die zunächst zu ergreifenden Schritte herrscht. Die Thatfache, daß ein Corps von 50 Mann sich in den Händen der Balinesen befindet und nur unter der Bedingung des Abmarsches der niederländischen Truppen freigegeben werden soll, wirkt naturgemäß lähmend auf die Entschlüsse des niederländischen Oberbefehlshabers, da es entsetzlich wäre, diese Leute dem sonst unvermeidlichen Martertode zu überliefern. Ohne diesen Zwischenfall würde die Wiederwerfung der Balinesen kaum Schwierigkeiten machen, da die Hauptbevölkerung Lomboks, die Saksaks, selbst auf Seite der Holländer steht. Die Balinesen sind erst nach

Lombok zugewandert und bilden nur einen geringen Bruchtheil der Bevölkerung; durch ihre kriegerische Thätigkeit haben sie aber die Herrschaft an sich gerissen, die sie unter grausamer Unterdrückung der Ureinwohner ausgeübt haben.

Schweden-Norwegen. In Gegensatz zum norwegischen Storting legt sich ein königlicher Erlaß, welcher bestimmt, daß dem Beschluß des Storting vom 13. März nicht Folge gegeben wird, nach welchem § 1 des Universitätsbudgets nur dann bewilligt wird, wenn die Regierung bei etwaigen Defiziten der ordentlichen Professorenstellen nicht besagen dürfte, ehe die Angelegenheit dem Storting vorgelegt sei, und daß demzufolge § 2 des Universitätsgesetzes als nicht bewilligt anzusehen ist. Wenn die mit der Wirksamkeit der Universität im Finanzjahr 1894/95 verbundenen Ausgaben, die gesetzlich in anderer bindender Weise vorgeschrieben sind, von den der Universität zukommenden Einnahmen nicht gedeckt werden können, soll das Defizit von der Staatskasse gedeckt werden.

England. Bei den Kämpfen im Nigergelände sind nach Londoner Meldungen 50 Mann der englischen Schutztruppe gefallen, unter ihnen auch Major Crawford, der Consul im englischen Protektorat an der Nigerküste. Der Kampf richtete sich gegen den Häuptling Mana, dessen Leute auf das britische Kriegsschiff „Alecto“ gefeuert hatten.

Bulgarien. Stambulow ist, wie die „Agence Balkanique“ meldet, vor den Untersuchungsrichtern gerufen worden, um sich wegen der in einer Unterredung mit dem Correspondenten der „Frankfurter Zeitung“ gemachten Aeußerungen gegen den Prinzen Ferdinand zu verantworten. Stambulow erschien nach dieser Meldung mit acht Freunden, welche mit Gold gefüllte Beutel zur Zahlung der wahrscheinlich geforderten Caution trugen. Auf die Frage des Richters, ob Stambulow gegen den Correspondenten die incriminirten Aeußerungen gemacht habe, erwiderte Stambulow, er schulde dem Richter keine Antwort. Die geforderte Caution von 35 000 Lei wurde sofort erlegt. Es wird berichtet, die Freunde Stambulows hätten über 100 000 Lei, die offenbar aus dem Eigenthum Stambulows stammten, mit sich geführt. Da sich vor dem Gerichtsbau eine Menschenmenge angesammelt hatte, ließ der Richter Stambulow und seine Begleiter in Wagen unter der Bedeckung von Wachen zurückführen. Die Wagen wurden mit Steinen beworfen; es ist nicht bekannt, ob Jemand verletzt wurde.

Serbien. Eine wahre Landplage für Serbien sind die zahlreichen Räuberbanden. Seit einigen Monaten haben sich diese Banden, die unter dem rabiaten Minister Giza vollständig vernichtet wurden, wieder bedeutend vermehrt, so daß jetzt außerordentliche Maßregeln zu ihrer Befämpfung ergriffen werden müssen. Es sind jetzt über 200 Hajduben durch die Gerichte als vogelfrei erklärt worden. Jedermann kann sie tödten und erhält noch eine Belohnung dafür; doch Niemand wagt es, denn die Hajduben haben eine starke Verbrüderung untereinander und rächen jede gegen sie gerichtete Handlung in schreckerregender Weise. Die Zahl der Helfershelfer der geheimen Räuber, die mit den öffentlich als Räuber auftretenden Hajduben in Verbindung stehen, ist noch größer: 500—600 Räuber und deren Helferengenossen in verschiedenen Banden, die das Land beunruhigen. Kein Theil des Landes ist mehr sicher, und die Hajduben-Banden beginnen schon am hellen Tage kleine Städtchen anzugreifen, die Polizei zu vertreiben und von den Bürgern, sowie aus den Gemeindefassen Geld und andere Werthgegenstände wegzunehmen.

Griechenland. Anlässlich der afghanischen Offiziersanschreitungen, die im Geschäftsblatte der Zeitung „Akropolis“ verlist sind, scheint die griechische Regierung in der That ernstlich gewillt zu sein, eine strenge Verhaftung einzutreten zu lassen. Nach neuerlicher Meldung wurde der General

Karaistat von der Regierung zur Disposition gestellt und der Kommandant von Athen bekräftigt, beide hatten die Haltung der Offiziere gebilligt. Unter den Offizieren herrschte starke Aufregung; die Regierung erklärte, sie würde die Ordnung energisch aufrecht erhalten.

Türkei. Ein neuer Aufstand der Araberstämme steht nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Aden in Yemen bevor. Die türkische Besatzung in Yemen wurde durch Zurückziehung von Truppen in Folge von Krankheiten wesentlich verringert. Dadurch wurden die türkenfeindlichen Häuptlinge ermuntert, einen neuen Versuch zur Geltendmachung ihrer Unabhängigkeit zu wagen.

Kongopost. Die Kämpfe im Kongogebiet scheinen nunmehr ihrem Abschlusse nahe zu sein. Nach jetzt eingetroffenen Nachrichten des Hauptmanns Descamps hat die letzte Boma des Araberführers Numaliza am Tanganika befestigt und beabsichtigt, den bedeutendsten Verbündeten Numaligas, Mintoni, anzugreifen, der sich am rechten Ufer des Rufiji, zwei Tagereisen nördlich des Tanganika festgesetzt hat. Hauptmann Bong erhielt den Auftrag, Ribanga wieder zu erobern. Lieutenant Lange errichtete im Norden der Halbinsel Ukwari einen Posten, der notwendig ist, um den Verkehr zwischen den Arabern von Kasongo und denen von Udsiji zu überwachen. Numaliza ist nach dem deutschen Heil von Urundi geflohen. Der Einfluß der Araber gilt als gebrochen.

Nordamerika. In den amerikanischen Marine-Lieferungen sind Unregelmäßigkeiten der großen Eisenfirma Carnegie festgestellt worden. Ein von Vorsitzenden des Ausschusses für Marineangelegenheiten eingereicherter Bericht stellt fest, daß in den von der Firma an die Regierung gelieferten Panzerplatten vorhandene Gussblasen heimlich verstopft, daß Stempel der Inspektoren gefehlt, nachgezählt und ohne Wissen der Beamten benutzt wurden; daß man ferner den Inspektoren falsche Berichte geliefert und die Inspektoren durch falsche Drehbretter und Schablonen betrogen habe. Es wird empfohlen, 59 verdächtige Platten, die sich bereits im Gebrauch befinden, nochmals zu untersuchen, und schließlich beantragt, den Marineminister zu ermächtigen, von den Schlachtschiffen „Terror“, „Oregon“, „Indiana“, „Monadnock“, „Massachusetts“ und „Monterey“ bestimmte Platten zur Untersuchung abnehmen zu lassen. Das Repräsentantenhaus hat diesen Antrag sofort angenommen.

Peru. Die Finanzverhältnisse Perus scheinen trostlose zu sein. Die „Times“ meldet aus Lima: Der peruanischen Regierung made es viel Schwierigkeiten, die Gelder für die Besoldung der Truppen zu beschaffen; die Polizei in Lima habe seit 2 Monaten kein Gehalt bekommen.

Korea. Zum chinesisch-japanischen Krieg hat der Kaiser von China noch ein besonderes Rechtfertigungsbefrei erlassen, in welchem bekannt gegeben wird, daß er zur Verteidigung gegen den japanischen Angriff gezwungen sei. — Nach Meldungen aus Hongkong wurde ein kleines Detachement chinesischer Truppen gegen eine überlegene japanische Abtheilung an der Grenze von Korea gefandt, dabei aber beinahe aufgerieben. Nachfolgenden Mannschaften sei es jedoch gelungen, die Japaner in die Nähe einer Mine zu locken, durch deren Explosion 500 Japaner getötet wurden. Die chinesische Nachhut habe alsdann die Japaner angegriffen und völlig in die Flucht geschlagen. — Nach einem der „Times“ aus Shanghai zugegangenen Telegramm droht Japan mit Zurückziehung seines Versprechens, nichts gegen Shanghai zu unternehmen, wenn nicht das dortige Kiangnan-Arsenal geschlossen würde. Da das Arsenal wenig bedeutend sei, vermutete man anderweite Beweggründe zu dieser Drohung; vielleicht lege es Japan darauf an, eine Einmischung Englands herbeizuführen. — Eine durch einen verbotenen Kanal nach Shanghai segelnde Dschunke ließ auf einen schwimmenden Torpedo auf und wurde in die Luft gesprengt. Der größte Theil der Mannschaft wurde getödtet. — Ueber den Anlaß zum Kriege gehen nachträglich noch eine Fülle von Darstellungen ein, die je nachdem sie aus chinesischer oder japanischer Quelle stammen, eifrig bemüht sind, wechselseitig Chinesen und Japanern die Schuld für den Ausbruch des Krieges in die Schuhe zu schieben. Neues enthalten indessen diese Berichte nur spärlich. Ein längerer Bericht, der der „Voss. Zeitung“ aus der japanischen Kolonie Sulan auf Korea zugegangen ist, gibt solchen Darstellungen von chinesischer und japanischer Seite Raum. Daraus erhellt, daß die japanischen Regierungsorgane „Nisiji Nisiji Schimbun“ und „Japan Daily Mail“ alles mögliche Schlechte über die japanischen Abtheilungen bezüglich Koreas erzählen, wofür sich chinesische Blätter in Verunglimpfung der Japaner überließen. Interessant ist lediglich, daß man in Sulan, wo eine starke japanische Colonie angehebelt ist, sich sehr wenig von dem Erfolge des Krieges für

die Japaner verspricht. Schließlich wird Japan in diesem Kriege gegen China, so meint man in Sulan, nichts weiter erreichen, als im allerbesten Falle die Erklärung der Unabhängigkeit Koreas von China, und es ist die Frage, ob dieses Ziel irgendwie im Verhältnis zu den ungeheuren Opfern steht, die Japan wird bringen müssen. Ein anderes Resultat des Krieges als die Unabhängigkeit Koreas ist ausgeschlossen, denn kein Bruchtheil dieses Staates, nicht einmal ein Hafen darf an Japan abgetreten werden.

Deutschland.

Berlin, 7. September. Wie aus Königsberg gemeldet wird, begaben sich Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen am Mittwoch Vormittag auf das Paradeplatz, wohin ihnen die Kaiserin folgte. Die Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser führte den König von Sachsen und der Kaiserin das Grenadier-Regiment König Friedrich III., der König von Sachsen das ostpreussische Dragoner-Regiment Nr. 10 und Prinz Albrecht sein sächsisches Regiment Nr. 1 vor. Es fanden zwei Vorbermärsche statt, nach denen der Kaiser die Kritik abhielt. Der König von Sachsen stieg in den Wagen der Kaiserin und fuhr die Front des Ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10 ab und dann an den beiden Tribünen vorbei in die Stadt zurück. Nach Beendigung der Kritik ritt der Kaiser die Front der Kriegervereine ab, wobei er mehrere Leute anredete. Hierauf ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnen-Compagnie und Stabtruppen-Compagnie in die Stadt zurück. Mittwoch Abend gab der Kaiser in Königsberg ein Paradebenedicten, bei welchem er den ersten Trinkspruch auf den König von Sachsen als Führer der Waas-Armee und den Chef des ostpreussischen Dragonerregiments Nr. 10 ausbrachte. Der König von Sachsen erwiderte mit einem Hoch auf den Kaiser. Dem zweiten Toast brachte dann der Kaiser auf das erste Armeecorps aus, das auf der Parade am Mittwoch den Prüffstein seiner Ausbildung im Frieden abgelegt und sich glänzend bewährt habe. „Vertrept ist die Geschichte unseres Landes und Heeres in den altherwürdigen Regimentern, die heute an uns vorbeigezogen sind; rühmvoll ist die Vergangenheit, die sich an die zerrissenen Feldzeichen und an die verbleibenden Fahnenbänder knüpft. Möge das Corps stets dieser hohen Geschichte seiner Regimenter eingedenk und stets bestrbt sein, meine Zufriedenheit im Frieden wie im Kriege zu erwerben.“ Nach dem Diner begaben sich das Kaiserpaar, der König von Sachsen und Prinz Albrecht von Preußen zu der Festvorstellung nach dem Theater. Zu Beginn und nach Schluß der Vorstellung wurden dem Kaiserpaar besondere Ovationen dargebracht. Am Donnerstag begaben sich der Kaiser, der König von Sachsen und Prinz Albrecht über Weiden und Allenberg in das Wandervertrainsland.

— Der König von Württemberg traf am Donnerstag Nachmittag in Königsberg ein und wurde im Schloß von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen. — Der König von Sachsen tritt nach dem heutigen Diner beim Offiziercorps des 10. Dragoner-Regiments die Rückreise nach Dresden an.

— (Zu den Denkmalsfeierlichkeiten in Königsberg) bringen Königsberger Blätter noch einen Nachtrag über die Meßungen des Kaisers gegenüber den Mitgliedern des Denkmalscomitees. Hiernach betonte der Kaiser, daß der für die Darstellung des Kaiser-Wilhelms-Denkmal gewählte Augenblick im Leben des Kaisers Wilhelm der glücklichste, besonders für die Städte sei, an der dies schöne Denkmal stehe. Hier habe König Wilhelm es vor seinen Landen zum Ausdruck gebracht, daß er allein aus Gottes Hand seine Krone nehme; das sei auch seine eifrigste Auffassung, die ihm die Richtung seines Handelns böie. — (Der Kaiser) hat dem Ostpreussischen Dragoner-Regiment Nr. 10 den Namenszug des Königs von Sachsen auf Epaulettes und Achselklappen verliehen.

— (Rücktrittsgewächte.) Ein parlamentarischer Berichterstatter wies den baldigen Rücktritt des Herrn v. Bötticher anzufindigen; in gewissen politischen Kreisen gelte derselbe nur als eine Frage der Zeit. Die gleiche Meldung ist schon so oft aufgetaucht und hat sich hinterher als unbegründet herausgestellt, daß wir bis zu ihrer Befestigung annehmen möchten, daß sie auch diesmal wieder nur die frommen Wünsche der „gewissen politischen Kreise“ wiedergibt.

— (Ueber die plötzliche Wandlung), welche sich in den letzten Tagen bezüglich der Frage einer Revision der Gesetzgebung über das Vereins- und Versammlungswesen in der national-liberalen Presse vollzogen hat, ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr ungehalten. Sie wittert darin den Einfluß des preussischen Finanz-

ministers, mit dessen Rückkehr aus dem Urlaube der Umkehrung ja auch zeitlich zusammenfällt. Es ergibt sich dies daraus, daß sie ohne allen Zwang und inneren Zusammenhang im Eingange ihrer Erörterungen auf ihre beamteten „Qualitäts-Kritik“ zurückgreift, wobei sie natürlich wieder betont, daß diese sich keineswegs gegen Herrn Dr. Miquel, sondern nur gegen eine seiner publizistischen Partei-gänger gerichtet haben, um dann fortzufahren: „Inzwischen hat die Pressegruppe, gegen die wir uns damals wandten, Sorge getragen, die Züge des Mises, das wir von ihr erwarteten, noch zu vertiefen und weitere Belege für die Berechtigung unserer Kritik beizubringen.“ Diese Belege sieht das Blatt eben in jener plötzlichen Frontveränderung, die es also doch wohl mit den Beziehungen dieser Blätter zu Herrn Dr. Miquel in Zusammenhang bringen muß. Die Haltung der „N. A. Z.“ ist jedenfalls in keiner Weise dazu angethan, den Glauben an das Bestehen eines Dualismus in der Regierung zu zerlösen.

— (Zur Strafwahl in Köthen-Vernburg.) Der Bund der Landwirthe will von dem bisherigen national-liberalen Abg. Dr. Friedberg, dessen Mandat durch seine Ernennung zum ordentlichen Professor erloschen ist, nichts wissen. Er will ihm bei der demnächst stattfindenden Reichstagswahl in Köthen-Vernburg im Verein mit den neuen Mittelstandspartei den Obermeister Fischer in Berlin entgegenstellen. Auf einer in Vernburg abgehaltenen Versammlung erklärte der Hauptredner, lieber einen Sozialdemokraten wählen zu wollen, als „einen kapitalistischen Vertreter, der für unsere Bewegung nichts übrig hat.“ Das ist ein schmöder Unbunt, denn gerade Prof. Friedberg hat sich stets den agrarischen Wünschen so sehr angepaßt, daß sogar die „Kreuz-Ztg.“, die ihm besonders die Ablehnung des russischen Handelsvertrags hoch anrechnet, mit seiner Wahl einverstanden ist. Durch die Aufstellung des Obermeisters Fischer wachsen die ohnehin schon recht günstigen Aussichten der Sozialdemokraten.

— (Der erste Bürgermeister von Hirschberg.) Richter, scheint die Verstärkung des preussischen Vereins- und Versammlungsrechts, nach der einige Parteien heute jammern, schon vorweg zu nehmen. Den fünf Mitgliedern eines Comitees, welches bei einer gelegentlichen Zusammenkunft den Wortlaut einer auf städtische Angelegenheiten sich beziehenden Resolution vereinbart hatte, ließ Herr Richter je ein Strafmandat in Höhe von 15 Mark zustellen, weil jene Zusammenkunft des Comitees nicht polizeilich angemeldet war, und der Herr Bürgermeister darin eine Versammlung erblickt, die polizeilich anzumelden ist und der polizeilichen Überwachung unterliegt! Die Betroffenen haben gerichtliche Entscheidung beantragt. Wir hoffen, daß das Gericht den Herrn Bürgermeister darüber belehren wird, daß seine Auslegung des Gesetzes vom 11. März 1850 doch etwas all zu „frei“ ist.

Berichtliches.

* (Im Wandervertrains) am Guben sind nach dem Berliner „Vol. Anz.“ in Miesien bei einer in einem Bauerngehöft ausgebrochenen Feuersbrunst zwei Mann des 4. Gardebataillons verbrannt, welche dort im Quartier lagen. — Ueber das verhängnisvolle Wandungsbuch berichtet ein Soldat als Augenzeuge noch folgendes: In einem Bauerngehöft waren Mannschaften der neunten und zwölften Compagnie untergebracht worden, die sich um 8 Uhr am Montag Abend zur Ruhe begaben. Um 9¹/₂ Uhr brach in dem Raum, wo die Soldaten lagen, Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Die plötzlich angeschreckte Mannschaft konnte sich in der Schreckensstunde und bei dem Qualm nicht gleich zurechtfinden, und zwei Soldaten fanden den Tod in den Flammen. Dies sind der Fülller Kloppe der 9. Compagnie, der erst seit dem vorigen Herbst dient und sein erstes Mandat mitmacht, und der Fülller Martensen der 12. Compagnie, der nach Beendigung der Herbstübungen zur Reserve entlassen worden wäre. Beide sollen vollständig verbrannt gefunden worden sein. Außerdem sind aber noch mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen. Leichte Wunden wurden im Gesicht und an den Händen dem Fülller Albert Wiekus der 9. Compagnie davon, der bereits am Dienstag Vormittag in Berlin eintraf, im Garnisonlazareth in der Scharnhorststraße untergebracht wurde. Er bedarf zu seiner Wiederherstellung nach ärztlichem Gutachten etwa vier Wochen. Außerdem haben mit schweren Verletzungen ein Unteroffizier und ein Gefreiter im Lazareth zu Frankfurt a. D. Aufnahme gefunden, da ihr Zustand eine Weiterförderung nicht zuließ. Der Unteroffizier ist erst auf der Unglücksstätte zu diesem Grade bedingt worden, nachdem er unter eigener Führung Lebensgefahr sechs Kameraden gerettet hatte. Das in Berlin zurückgeliebene Commando des Regiments hatte bis Donnerstag früh noch keine amtliche Mitteilung über den Vorfal erhalten.

* (Von einem achtjährigen Sohne) wird aus Düsseldorf berichtet: Ein an der Kaubachstraße wohnender Schreiner und seine Frau gingen nach der Neuffer Kirche, nahmen ihren 14 Jahre alten Sohn jedoch nicht mit. Dieser fand, er werde sich schon rächen, was er auch that, denn er ging zur Kriminalpolizei und machte eine Anzeige. Die Folge war, daß seine Eltern, als sie abends bei von Neuh zurückkamen, gleich verhaftet wurden. Die Durchsuchung ihrer Wohnung förderte eine ungläubliche Menge gefälschter Gold- und Silberstücke zu Tage, welche aus Einbrüchen herrühren.

**Billigste emailirte
Wirthschafts-Artikel**
bei **H. Becher.**

Pa. Mostrich
à 1/2 Pf. 18 Pf.
bei **Carl Herfarth.**

Leinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Prall, Burgstraße.

„Schweinepulver“
der **Süden-Apothek**, **Niechleinbolanden.**
Bestes und bewährtestes Mittel gegen **Woth-**
lauf, Fleckenbräune, Steifigkeit und Ferkel-
mangel der Schweine.

Wöchentlich 2 bis 3 mal aufs Futter ge-
streut, dient es ausgezeichnet dazu, die Thiere
vor Krankheit zu bewahren und die Fruchtluft
zu vermehren, überhaupt trägt es zur Knochen-
bildung und zum Festansatz bei. Von **Schweine-**
gütern wird es mit Vorliebe den jungen
Thieren gegeben.

Dasselbe ist erhältlich in Badeten mit ge-
nauer Anweisung für **Merseburg** und Um-
gegend in der **Reumarkt-Druckerei** von
Paul Berger.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

**Bestes Völlerger
Weizenmehl und
Roggenmehl,**
sowie sämmtliche Futterartikel
billigt. **P. Göhlisch,
Reumarkt.**

Wanzenod!
à 75 Pf. zu haben in der
Stadt-Apotheke.

Tapeten!
Naturcelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten 20 „ „
Glantzapeten 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Mustertafeln überallhin franko.
**Gehrüder Ziegler, Wunden
in Weiskien.**

**Hafer, Gerste, Weizen,
Perl-Mais**
officirt **Carl Herfurth.**

**Pa. Magdeburger
Sauerkohl**
empfangt und empfiehlt billigt
**Julius Trommer,
Hinteraltersburg.**

Bier-Offerte!
Empfiehlt als ganz vorzügliche
Flaschen-Biere:

Calmbacher Export I.	16 Pf.	} 3 M.
Bovario Bräu (Sofor)	20 „	
Reifer Bräu	24 „	
Zafel-Bier (Wiener Art)	24 „	
Weißenfelder Lagerbier	24 „	
Grüner Bier	20 „	
Merseburger Schwarzbier	24 „	
Weißenlagerbier	30 „	}
Beizener Weibier	28 „	

**Heinr. Schuitze jun.,
Bier-Depot.**

**Restaurant
zum Parkbad.**
Von heute ab empfiehlt hochfeines
echt Bayerisch Bier
aus der **Export-Bier-Bräuerei-Actien-Ges-**
ellschaft zu Regan in Bayern
à Glas, 1/10 Liter, **15 Pf.**
ebenso das ausgezeichnete

Pilsener Bier
aus der **Halle'schen Actien-Bier-Bräuerei.**
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Hoerber.

**Raleigh-
Nothmann-
Claes & Flentje-
Fahrräder.**

Vertreter: **Hermann Lippold,**
Halle a/S., Weckelstraße 14.
**Nothmann's Galbreuner, Preis M. 300.—, steht in Merseburg im Gasthof
zur Klude zur Ansicht aus.**

Als Werthpapier anzubewahren!
Nahm als seit 100 Jahren als Familien-Erbschaft aufbewahrtes Rezept zu einer
vorzüglichen **Haar- u. Bartwuchs Tinctur** bin ich entlossen, zum Wohl der Menschheit
bereits. **Damen u. Herren,** wendet Euch vertrauensvoll an mich, es kann euch mit
diesem Mittel in der Zeit gelehrt werden, zu noch allen denen, die an **Haarausfall,
Kopfschmerzen, Kahlköpfigkeit, Haarschwund** etc. leiden. Ich will nicht zu viel versprechen,
ich überzeuge u. kann versichern. Auch **Gut jungen Männern,** die für einen schönen,
starken **Bart** haben wollen, kann nur diese Tinctur getrunken, um **Wachsthum** zum Ziel zu
kommen, alles Ochs für **Remeden,** Salben werden **Damen** sie auch haben, ist fortgesetzt.
Die **Haar- u. Bartwuchs Tinctur** ist nur allein echt zu besitzen in **Flaschen à 2 Mark,**
billiger nicht herzustellen. **Recepten** sind nicht verkaufen, gegen **Verbreitung** aber
Nachnahme in Berlin bei **H. Beschel 129, Berlin SW. 61.**

Ziehung ohne Aufschlag schon d. 8. u. 9. October d. J.
XXVII. grosse Hannoversche Lotterie.
**Sämmtliche Gewinne 90% Effectiv-
Werth**
**3323 Gewinne, Haupt- 10,000 Mark,
5000 Pf., 4000 Pf., 3000 Pf., 2000 Pf.,
241000 54500, 104300, 104200, 404100 Pf. etc.
Loose à 1 Pf., 11 für 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf.,
Hermann Franz, Hannover.**

**Keinen Schund
Fahrräder**
erhält man bei angemessenen Preisen unter den constantesten
Bedingungen bei
**Gustav Engel,
Merseburg, Weiße Mauer Nr. 7.**

Für Streuzwecke
sind **Sägespäne** und **Holz-
rindspäne** billigt zu haben
in der
Königsmühle Merseburg.

Restaurant Park-Bad.
Echt **Bayerisch Export-Bier**
à 1/10 Liter 15 Pf.
**Hochfeines Halle'sches Actien
Bissener.**

Ziehharmonikas
Ziehern, alle Streich- und Metallblas-
instrumente, Symphonons, Poliphons,
Aristons etc. besteht man am billigsten
und vertheilhaftesten direct von der
altenren Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accordionzither, in
einer Stunde erkennbar, nur 15 Mk. mit
Schule - Illustr. Katalog gratis franco,
wobei um erst. Anzahl für welches In-
strument gebeten wird. (Erg. 105 2)

La. schwed. Breißeelbeeren
in vorzüglicher Qualität sind eingetroffen bei
E. Wolf.

Germanische Fischhandlung.
Schellfisch, Cabelljan,
Schollen,
Rancherwaren,
Ranchlachs, Caviar,
Nollmöpfe, Citronen
W. Krämer.
empfehlte
Meinen werthen Kunden zur Nachricht,
daß von Sonnabend ab
**ganze und getheilte Gänse,
Gänseklein und -Blut**
zu haben sind.
Marie Grunow.
Nach werden dafelbst angeliefene Gänse-
federn, Damm- und Gutesiedern abgegeben.

emailirtes Geschirr
mit kleinen Fesslern, à Pfund 60 Pf., empfiehlt
Albert Bohrmann.

Trebnitz.
Sonntag den 9. September ladet zum
Erntedankfest
freundlichst ein **F. Meyer.**

Creypau.
Sonntag den 9. September ladet zum
Erntedankfest
freundlichst ein **Ch. Heyne.**

!Gr.-Kayna!
Zum **Erntefest**
Sonntag den 9. d. M. ladet freundlichst ein
Ernst Schunk, Gastwirth.

Bergschenke.
Sonntag den 9. September ladet zum
Erntedankfest und Tanzmusik
freundlichst ein **F. Ohme.**

Schkopau.
Sonntag den 9. d. M. ladet zum
Erntedankfest
freundlichst ein **A. Ströhof.**

Bischdorf.
Zum **Erntedankfest**
Sonntag den 9. d. M., von nachmittags 3
Uhr an
Tanzmusik.
Dazu ladet freundlichst ein **G. Weber.**

Schkopau.
Sonntag den 9. d. M.
Erntedankfest.
wozu ergebenst einladet **G. Grosse.**

Restaurant Bahnhof Nieder-Brunn.
Sonntag den 9. September
Erntedankfest.
Von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik.**
Für **Wurst** und **kalte Speisen** ist bestens
geforgt.
Dazu ladet freundlichst ein **Fr. Jählich.**

Collenbey.
Sonntag den 9. d. M. ladet zum
Erntedankfest
freundlichst ein **K. Müller.**

Geusa.
Sonntag den 9. September zum **Ernte-
dankfest** **Tanzmusik** bei vollemfestem
Orchester. Dazu ladet freundlichst ein
F. Kropf, Gastwirth.

Bündorf.
Zum **Erntefest**
Sonntag den 9. d. M. **Tanzmusik.** Es ladet
freundl. ein **Reinhold.**

Knapendorf.
Sonntag den 9. September **Ernte-
dankfest,** von nachmittags 3 Uhr an
Tanzmusik, hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Fröhlich.

Corbetha bei Delik a/B.
Sonntag den 9. d. M.
Erntedankfest,
wozu ergebenst einladet **A. Schmidt,
Gastwirth.**

Kötzschen.
Zum **Erntedankfest**
Sonntag den 9. September, nachmittags und
abends **Tanzmusik,** wozu ergebenst ein-
ladet **B. Wolf, Gastwirth.**

Nohland's Restauration.
Morgen Sonntag **Gänse-, Enten-
und Hähnchen-Auskegeln.**

Zum schwarzen Roß.
Sonabend Abend
Salzknochen mit Meerrettig.
Gesang-Berein Germania
hält Sonntag den 9. d. M. im **Casino**
sein **Vergnügen,**
bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz-
Gen.** ab.
Der Vorstand.

Angarten.
Sonntag d. 9. September, nachmittags,
gr. Sammel-Auskegeln.
Jeder Theilnehmer gewinnt.
Dazu ladet freundlichst ein
Ed. Lasse.
A. Bier aus der **Halle'schen Actien-
Bierbrauerei.**

la. Speisefartoffeln,
mehrfach, wohlschmeckend, liefern zum Preise
von **M. 2,25** pro **Gr.** täglich frei Haus.
Ed. Klaus.

Restauration z. Kronprinzen.
Kräftigen Mittagisch
empfehlte **Fr. Minkmar.**

**XXI. Quedlinburger
Pferde-Lotterie.**
Abh. 4. Oct. 94. Hauptgew. 4500 Mk. W.
1500 Gew. 1. Werthe von 32500 Mk.
Loose à 2 Mark 10 Pfr. bei
dem General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg,
Louis Zehender, Bankgeschäft,
und **F. Neumann.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bruch-Chocolade
à 1/2 Pf. 1,00 und 1,20 Pf., sowie
Tafel-Chocoladen
in allen Größen empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Seidenstoffe
direct aus der Fabrik
Hohenfeiner Seidenweberei „Lobe“
**Braut-, Ball- u. Gesellschafts-
kleider, Blousen, uni und
Damassée.**
Reichhaltiges Musterlager bei
Frau Bertha Naumann.

**Eiserne
Ofen,**
Spar-Kochherde
billigt bei
**F. Graf,
Oberbreitstraße 6.**

Casino.
Sonntag den 9. d. M., von
nachmittags 3 Uhr ab,
Ballmusik.
Fr. Deckhorn.

Grosse Sendung Bettfedern

Streng reelle Bedienung.

eingetroffen.

Solide Preise.

H. Agte, Oelgrube 20/21.

Hallesche Kleiderfabrik
Merseburg, Rossmarkt 6.
Größtes
Special-Geschäft
für
**Herrn-, Knaben-
und
Arbeiter-Garderobe.**

Hallesche Kleiderfabrik
(Fab.: M. Goldstein),
Merseburg, Rossmarkt 6.
Großes Lager in
**Wäsche, Cravatten,
Sportartikeln,
Normal-Bemden
und -Hosen.**

Hallesche Kleiderfabrik
Merseburg, Rossmarkt 6.
Größtes Lager
in- u. ausländischer Tuche
zur
**Anfertigung
nach Maas.**

Allgemeiner Turnverein
Zur Bildung einer Männer-
Masse ist zahlreiches Erscheinen
der älteren Turner am Sonn-
abend (8. d. M.) dringend
notwendig.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 9. d. M.
Turnfahrt der Jugendturner
nach Wegwitz.
Samstag mittags 12 1/2 Uhr an der
Waterloo-Brücke. Der Vorstand.

Städtische Pflanzenerweh.
Montag den 10. September d. J.
Nebung sämtlicher Mannschaften.
Die Bänder sind anzulegen.
Antritt um fünf Uhr abends 8 Uhr am Ge-
richtshaus in der Johannisstraße.
Der Stadtdirector.
Kops.

Freiwillige Feuerweh.
Montag den 10. September
d. J. abends 8 Uhr.
gemeinschaftliche Übung
der drei Compagnien.
Antritt am Gerätehaus.
Der Commandant.
Kops.

**Kirchlicher Verein
der Altenburg.**
Sonntag den 9. d. M. nachmittags
3 Uhr im Garten des „Hüter St. Georg“
**2. Familien-Nachmittag
der Altenburg.**
Auch Gäste sind willkommen. Bei un-
günstiger Witterung findet die Veranstaltung
nicht statt. Der Vorstand.
Anm.: Kirchchor-Probe mittags 1/2 12
Uhr.

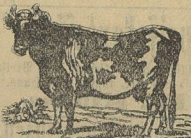
J. Kämmer's Restauration.
Heute Abend **Salzkochen.**

Badelt's Restauration.
Heute Sonntagabend **Salzkochen.**

Schützenhaus.
Empfehle gebratenen Hirschkapfen m. Gail-
u. Vereinz., Colomanden u. Regels. zur
gef. Benutzung.
H. Biers, Obst- u. Kaffeekuchen.
Sonntag und Montag
Kartoffelpuffer.
Wils. Schneid.

Gesang-Verein Harmon.
Sonntag den 8. September, von
abends 8 1/2 Uhr an.
Generalversammlung
im Anhang. Der Vorstand.

Enbold's Restauration.
Heute Abend **Salzkochen.**

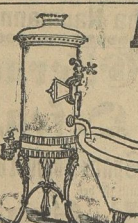


30 Stück
hochtragende und neu-
milchende Kühe
sind bei mir wieder zum Verkauf
eingetroffen.

L. Nürnberger.
Lager Geraer Kleiderstoffe.
Empfehle täglich eingehende Herbst- und Winter-Neu-
heiten, sowie reiche Auswahl in Jaquet- und Mäntel-
stoffen. Stoffe zu Herren- und Knabenanzügen,
Seidenstoffe in allen Farben zu Fabrikpreisen.
Frau Bertha Naumann,
Marienstrasse.

E. Hugo Klose,
14 Geschäfte Berlin, Potsdam, Markt 22. Halle a. S. Markt 22. Berlin, Potsdam,
Weimar. im „Hotel goldner Ring“, Weimar.
empfehle
allerfeinste Sahnenbutter | Pfd. 1.00—1.10.
feinste Tafelbutter | Pf. 70 Pf.
echten Holländer und Schweizerkäse Pf. 70 Pf.
Unter ausdrücklicher Garantie reiner Rahmbutter, da Margarine
nicht gefärbt wird.
Der Postversand erfolgt in sauberen Holzfässchen von 9
Pfd. Inhalt gegen Nachnahme. Hotel
und größeren Familienbedarf sehr zu empfehlen. (Nr. 42577)

Aachener Badeofen,
D. R. P., 18000 Stück in Betrieb,
mit neuen Verbesserungen,
in 5 Minuten ein warmes Bad!
bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis et franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen. (H. 44841.)
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Dreschmaschinen in Stiften- u. Schlagleisten-System, Bügel-
u. Stirradgöpel. 1—6 spänn., Rud. Cad's unübertroffene
Universal- u. Mehreschaarplüge, ganz aus Stahl, dazu Kar-
toffel- u. Rübenheber etc. neueste Germania-Echrotmühlen
Leistung i. d. Stunde 200—400 Ctr., Gaserquetschen, Drill-
maschinen, Särfelmaschinen m. eis. Gurt, Brünners patent
Hewela-Kartoffel-Dämpfer f. Kl. u. große Wirtschaften, 3theil.
Cambridge-Walzen. 14 u. 16 Ctr. schwer, empfiehlt z. billigsten
Preisen u. Rabatt b. Barz.
Maschinenfabrik E. Rosch, Merseburg.

**Geschriftführer-Verein
zu Merseburg**
feiert Sonntag den 9. September
1894, abends 8 Uhr, in den
Räumen des Thüringer Hofes das
III. Stiftungsfest,
verbunden mit Abendunterhaltung
und Ball, wozu Freunde und Gönner
dieses Vereins freundlichst einladet
der Vorstand.

Restaurant zum Kronprinzen.
Heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Salzkochen.**
H. Hallesches Actien-Bier ff.
Dazu ladet ergebenst ein
Fr. Minkmar.

Wir suchen für unseren Manometerbau
tüchtige Mechaniker,
die im Fertigmachen und Anfühen
von Manometern bewandert sind.
Nur solche, die schon längere Zeit in der
Manometerfabrikation beschäftigt waren, finden
Berücksichtigung.
Maschinen- und Armaturenfabrik
vorm. C. Louis Strube,
Actien-Gesellschaft,
Magdeburg-Buckau.
Ein Fräulein zur Führung einer stillen
Gesch. Off. mit Angabe des Alters,
der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche
beifügt unter Offize A. E. 24 die Exped.
d. Bl.

Eine ordentliche Arbeitsfrau
suchen **F. E. Wirth & Sohn.**
Gesucht wird zum 1. October nach Bonn
ein tüchtiges, ordentliches Mädchen, möglichst
vom Lande, nicht unter 16 Jahren
Brühl 13, 1 Trepp.

Del.-Inspector, Feld- u. Hofverwalter,
Volontäre, Scholaren, Brenner, Holmeister,
Anfänger, Gärtner, Küstler, Diener, Reitmediz.,
Feldhüter, Schäfer, Köche, u. Kaffeebrenner,
Büreau u. empfiehlt d. Landwirthschaftl.
Büreau v. **Fredr. Grosse, Halle a. S.,**
Leipzigertstraße 71.

„Angelika“.
Erwarte Ihre nähere
Adresse, alsdann gebe
ich Heidevons-Platz
an. M.

Ein kleines, schwarzes **Hündchen** ent-
laufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Göpel, Halleische Straße 5.
Ein schwarzer **Wespaus-
hündchen** ausgelassen. Abgehoben
gegen Unkosten bei
Albert Wink, Handeltgärtner,
Friedrichstraße.
Bitte um eine Delig.

Deutschland.

— Zum Parteitag der Freisinnigen Volkspartei in Eisenach vom 20.—24. September d. J. Nach Maßgabe des Organisationsstatuts der Freisinnigen Volkspartei sind zur Teilnahme an dem Parteitag berechtigt: 1) Die Mitglieder der Reichstagsfraktion; 2) Die Parteigenossen in den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten; 3) Die Parteigenossen, welche in der vorhergehenden Wahlperiode dem Reichstage angehört haben, und die Reichstagskandidaten der Partei bei den letzten Wahlen; 4) Die Mitglieder des Centralausschusses, welche nicht unter 1 und 2 fallen; 5) Delegierte der Partei, welche in dem betreffenden Wahlkreise ihren Wohnsitz haben. Die Zahl der Teilnehmer ad 2 und 5 darf in jeder Kategorie die Zahl von 3 für jeden Reichswahlkreis nicht übersteigen. Ueber die Form der Delegation ist im Organisationsstatut nichts bestimmt. Sie bleibt daher den Parteigenossen nach Maßgabe der Parteiverhältnisse des Wahlkreises überlassen. Nach der bisherigen Praxis gelten alle bekannten Parteigenossen, welche in Eisenach erscheinen, als zur Teilnahme berechtigt, sofern nicht aus dem betreffenden Wahlkreis ein Protest gegen ihre Teilnahme vorliegt oder die Zahl der Erschienenen aus demselben Wahlkreis die vorgeschriebene Zahl von drei übersteigt. In diese Ziffer nicht einbezogen sind nach obigen die Abgeordneten, die früheren Reichstagsabgeordneten und die letzten Reichstagskandidaten, soweit dieselben nach dem Organisationsstatut ohne Delegation teilnehmen berechtigt sind. — Ueber die Zeiteneinteilung des Parteitages in Eisenach hat das dortige Localcomitee vorläufig Nachstehendes in Aussicht genommen: Donnerstags den 20. September, abends: Gesellschaft Zusammenkunft der in Eisenach bereits anwesenden Teilnehmer am Parteitag. Freitag den 21. September, mittags von 12 Uhr an: Empfang der Gäste am Bahnhof zu Eisenach und Wohnungsanweisung im nahegelegenen „Gasthof zum „Schwan“.

Abends 7/8 Uhr: Vorbesprechung bezüglich der Geschäftsordnung, Tagesordnung und Bildung des Bureau's in der „Erholung“. Sonnabend den 22. September, vormittags 9 Uhr: Beginn der Programm-Beratung und Fortsetzung derselben nach kürzerer Frühstückspause bis zum Nachmittag in demselben Local. Abends von 7/8 Uhr an: Gesellschaftlicher Abend (Concert) mit Musik, Ansprachen, Liebesvortrag in den Räumen der Erholungs-Gesellschaft. Sonntag den 23. September, vom morgens 10 Uhr an: Fortsetzung der Programm-Beratung; nachmittags von 3 Uhr an: Concertmusik im Garten der Erholung, später gemeinschaftlicher Spaziergang durch die Karthause in das Marienial. Abends 7 Uhr: Festessen im Erholungslocal. Montag den 24. September, morgens 9 Uhr: Abschluß der Programm-Beratung und Verhandlung über andere Vorlagen und Anträge für den Parteitag. Nach Schluß des Parteitages: Besuch der Wartburg und Ausflüge in die nächste Umgegend von Eisenach. Die Eisenacher Parteigenossen sind bereit, auch die Führung für weitere Ausflüge am Schluß des Parteitages zu übernehmen. — Das Localcomitee in Eisenach ersucht die Teilnehmer am Parteitag, ihre Adressen und Wünsche betreffend der Wohnungen, ob sie an dem Festessen (Couvert 3 Mk.) teilnehmen die Absicht haben, bis spätestens den 16. September an Herrn Parlamentarier Rolfs in Eisenach gefälligst gelangen zu lassen.

— (In Bayern) ist es in der letzten Zeit mehrfach zu Ausschreitungen gekommen, welche sich gegen den Prinzregenten und dessen Angehörige richteten. In Murnau ist kürzlich bei der Enthüllung des Denkmals des Königs Ludwig II. die Wüste des Prinzregenten in das Wasser geworfen worden. Neuerdings sind in der Nacht vom 3. zum 4. September, wie die bayerische „Bundeszeitung“ mitteilt, in Frontenhäusern in Niederbarnim die Fenster im Schlafzimmer des dort gelegentlich des Manövers anwesenden Corpskommandeurs Prinzen Arnulf eingeworfen worden.

Volkswirtschaftliches.

(Im Landesökonomiecollegium ist, entsprechend einem früheren Beschluß desselben, die Vertreter der landwirtschaftlichen Centralvereine für Westpreußen, Posen, Schleswig-Holstein, Hannover, Weiskalen und Hessen-Nassau eine vergrößerte Vertretung eingeräumt und eine Anzahl neuer Mitglieder aus den landwirtschaftlichen Centralvereinen in das Landesökonomiecollegium berufen worden.

(Einheitlichkeit der Eisenbahnpersonen-

tarife. Wie die „Post“ aus Erfurt erfährt, ist die Frage einheitlicher Einheitlichkeit der deutschen Eisenbahnpersonentarife wieder aufgenommen. Eine Conferenz hierüber findet wahrscheinlich in Wiesbaden statt.

Am Nordostseeaal ist das Werk der großen Schleusenanlagen, wie der „Kreuztg.“ aus Holtenua gemeldet wird, nunmehr vollendet. Am Sonnabend Vormittag hat der Durchfluß des Erdammes, welcher bisher das Wasser der Ostsee fernhielt, stattgefunden.

Die große Landwirtschafts-Ausstellung im Treptower Park bei Berlin hat einen Fehlbetrag von rund 33 000 Mk. gebracht. Da die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in ihrem Etat eine Summe von 30—40 000 Mark für Ausstellungs-zwecke vorgezogen hat, so wird dieses Defizit, das zum Theil durch das schlechte Wetter während der Ausstellungszeit seine Erklärung findet, ohne Schwierigkeiten getragen werden können. Bisher hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft für die acht Ausstellungen insgesammt 186 000 Mk. aufzubringen gehabt. Den größten Fehlbetrag brachte die Königsberger Ausstellung (63 919 Mk.), dann folgten Bremen mit 57 097 Mk., Breslau mit 41 635 Mk. und Straßburg mit 17 713 Mk., während München 5974 Mk., Frankfurt a. M. 6727 Mk. und Magdeburg 14 633 Mk. Ueberfluß ergaben.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 5. Sept. Am kommenden Sonntag feiern die vereinigten Cäcilien-Vereine von Erfurt, Halle, Merseburg und Weißenfels ihr 5. Bezirksfest, an dem abends 7/8 Uhr eine große Gesangs-Aufführung im Etablissement „Rab“ stattfindet. Das hierzu aufgeführte reichhaltige Programm enthält u. a. das Präludium aus dem Müller'schen Datorium „Die heilige Elisabeth“, ferner drei ausgewählte Stücke von Palestrina, dem „Fürsten der Töne“, dann drei sehr wirksam zu singende Chöre und die reizende Idylle „Ein Sonntag auf der Alm“ von Kochst. Musikfreunden dürfte diese musikalische Gesangs-Aufführung manchen Genuß gewähren.

Eisleben, 5. September. Zwei Erdhöfe von seltener Festigkeit sind gestern Abend um 1/11 Uhr und nach 1/11 Uhr erfolgt. Gespürt wurden dieselben in dem ganzen bekannten Senkungsgebiete von der St. Annenkirche bis zur Weirstraße und von der Sangerhäuserstraße bis zu den Siebenhühen. — Am Montag haben in Eisleben Zigeuner im Laden eines Geschäftsmanns Geld vermittelst Stäbchen, an denen Klebstoff war, aus der Ladentasse gestohlen. Den bedienenden Bedienten hatten sie behufs Verbeugung von Waaren beschäftigt. Erst am Abend merkte man den Verlust und fand noch einen mit Klebstoff verklebten Thaler in der Kasse. Es gelang nicht, die Diebe zu erwischen.

Gotha, 6. September. Als am Dienstag Nachmittag der Wagenmeister Penzelmann vor einer auf der Station rangierenden Maschine das Gleis überqueren wollte, kam er zu Falle und wurde von der Maschine an der ganzen rechten Körperhälfte so furchtbar verülmelt, daß er nach einer halben Stunde unter schweren Leiden verschied. Der Verunglückte war 33 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt zwei Kinder. Den Locomotivführer trifft kein Verhängnis.

Wippra, 4. Sept. Herr Hofmeister Kinder-vater auf Rittergut Haida erlegte in diesen Tagen mit Hülfe seiner Hunde ein Wildschwein.

Zwidau, 4. September. Die jetzt aufgelöste Zwidauer Porzellanfabrik von T. C. F. Fischer hat ein rühmliches Beispiel von Arbeiterfürsorge gegeben: Die Erben des verstorbenen Stadtrath Fischer haben den Beamten und Arbeitern der aufgelösten Fabrik Pensionen angesetzt. Schon im Jahre 1892 bekundeten die Fischer'schen Erben ihren Wunsch, indem sie hiesiger Stadt 150 000 Mk. zu gemeinnützigen Zwecken, darunter 75 000 Mk. Fonds zum Bau einer neuen Kirche, spendeten.

Rudolstadt, 3. September. Vom 1. October ab haben hier die Gastwirtschaften mit männlicher Bedienung um 1 Uhr, mit weiblicher um 11 Uhr nachts zu schließen.

Kassel, 5. Sept. Wegen der Cholera-gefahr wird nach einer hier umgehenden Verlautbarung höherem Befehle zufolge das Ende d. M. angelegte Corpsmandeur des 11. Armecorps aufgehoben.

Wallhausen, 4. Sept. Heute früh verhaftete die hiesige Polizei einen Diebher aus Sangerhausen mit Namen Steinberg, welcher in hiesiger Haur Dbst geklaut hat, in einem Verghäuschen. Der als Wildbiidie bekannte Mann ist verdächtig,

gestern Abend auf den hiesigen Jagdaufseher Siebert mit einem Doppelgewehr angelegt zu haben. Nur durch Zinzankommen anderer Herrn ist St. am Schießen verhindert worden. In dem Häuschen, wo er verhaftet wurde, fanden sich vor: 1 Frettchen, mehrere Kaninchen und Hasenbälge.

Weimar, 5. Septbr. Der als tüchtiger Reite von Wettrennen her bekannte Lieutenant Knote vom 12. Husaren-Regiment, jetzt Kammergutspächter zu Cottendorf und Linda, hat in der vergangenen Nacht um 12 Uhr, als er auf der Heimreise begriffen war, einen schweren Unglücksfall erlitten. Als er durch die Marienstraße ritt, stürzte er vom Pferde und zog sich dadurch eine hochgradige Hirnerschütterung zu. Mittelfst einer Tragbahre wurde der Verunglückte in das Hotel zum „Ruischen Hof“ gebracht und in ärztliche Behandlung genommen. Bedauerlicher Weise war nach Verlauf von 9 Stunden das Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt.

Torgau, 5. Septbr. Die asiatische Cholera ist nach einer Mittheilung der Holl. Ztg. bei einem Schiffer, der vorgelesen ist, einem Eibfabrik hiersebst gestorben ist, durch die bakteriologischen Untersuchungen des k. Reichs-Gesundheitsamtes festgestellt worden. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Calbe, 5. September. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Men zugetragen. Als ein junger Mann, der in der Dampfgrubenmühle von Taenpfer & Co. dort beschäftigt ist, am Montag Morgen von Bernburg, wo er die Nacht bei seinen Eltern zugebracht hatte, ins Geschäft kam, hörte er mit einem Mal einen furchtbaren Knack, und sofort stand die ganze Mühle still. Als er hinauslief, sah er sich ihm ein schrecklicher Anblick: 3 Menschen lagen am Boden, in ihrem Blute förmlich schwimmend. Die Ursache des großen Unglücks war darauf zurückzuführen, daß eine Riemenstange, auf der einer der Haupt-Treibriemen läuft, plötzlich zerbrach, was zur bedauerlichen Folge hatte, daß von den in der Nähe Beschäftigten dem Einen die Brust, dem Andern der Schädel aufgerissen und dem Dritten die Fische geschmettert wurden. Die beiden Erigenannten sind nach Aussage der Ärzte rettungslos verloren, den Dritten hofft man an Leben zu erhalten.

Salzwedel, 6. Sept. Durch eine schreckliche Feuersbrunst sind am Dienstag Abend 9 Gebäude eingeeäschert worden. Gegen 9 Uhr brach im Gehöft des Ackermanns Berlin Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die Gehöfte des Grundbesitzers Giele, des Drtschulgen Nieber und der Grundbesitzer Kruskop und Peters verbreitete. Leider ist außer der gesammten Ernte auch Vieh mit verbrannt, ebenso ist der Schaden an Inventar und Mobiliar sehr groß. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet, und zwar mit um so größerer Wahrscheinlichkeit, als schon drei Brände in kurzer Zeit vorgekommen sind und drei andere im Entschien begriffene Feuer nur durch rechtzeitiges Bemerkwerden gelöscht werden konnten.

Leipzig, 4. Sept. Zwölf Wochen unschuldig in Unterjurisdiction zugebracht hat der Kirchschullehrer Hönisch aus Wignitz bei Borna, der verchiedener Sittlichkeitsverbrechen angeklagt war. Von dem hiesigen Landgerichte wurde er jedoch dieser Tage glänzend freigesprochen, da alle die Anschuldigungen, die man gegen den im Amte ergrauten Lehrer vorgebracht hatte, nichts Anderes waren als unbegründetes Weibergerede, ein Gemisch von Leger und Lache.

Leipzig, 5. Sept. Der hiesige Kadfabriker-Verein „Sporplatz“ hat für nächsten Sonntag sein Herbst-Adwettfahren angelegt, wozu sich über 100 Fahrer angemeldet haben; darunter Präsident, Ludolphi und Underberg-Samburg, Stumpf, Mulack und Spitzig-Berlin, Roth und Schildberger-Windchen, Nöbelswald-Conventin, Mengler-Hannover, Beghin-Magdeburg u. a.

Das Programm zu der am kommenden Sonntag in Magdeburg stattfindenden 20. Hauptversammlung des Stologeschen Stenographenbundes Sachsen-Anhalt hat nach einige wesentliche Erweiterungen erfahren. Es wird nämlich bereits in der geschäftlichen Sitzung am Sonnabend Abend Herr Dr. jur. Wiemer-Berlin über „Erfolge und Aufgaben“ der Stologeschen Stenographie sprechen. Derselbe wird in der am Sonntag Vormittag 11 Uhr stattfindenden öffentlichen Versammlung in einem Vortrage behandeln: „Die Stenographie im Culturleben der Gegenwart“. Ueber „Kurzchrift und Schule“ wird sodann der Verbandsvorsitzende, Herr Parlamentsstenograph Max Bähler-Berlin, einen Vortrag halten. Endlich wird eine Lektion des Vorsitzenden des Neu-Stologeschen Stenographenvereins zu Magdeburg über die „Einführung in das Wesen der Stenographie“ mit Schülern der Volksschule stattfinden. — Dem

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernmiträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 176

Sonnabend den 8. September.

1894.

Die Reichsverfassung.

Seitdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit den ersten Andeutungen hervorbrachte, daß man in den preussischen Regierungskreisen darauf aus sei, einen Ersatz für das nun einmal nicht vorhandene und auch in absehbarer Zeit schwerlich zu erlangende Ausnahmegesetz zu konstruieren, entwickelte ein Theil der deutschen Presse eine auffällige Geschäftigkeit, um ein so löbliches Beginnen zu unterstützen. Die unerschrockene Erscheinung, welche dabei zu Tage trat, war die Reichszüchtigkeit, mit welcher von manchen Seiten die Reichsverfassung beiseite geschoben wurde, sobald sie sich den politischen Augenblicksbestrebungen als ein unbequemeres Hinderniß entgegenstellte. Man war zufrieden, wenn man durch kühne Auslegungsversuche sich mit ihrem Wortlaut abgefunden hatte, ohne sich viel um Sinn und Absicht der Verfassung zu kümmern. Und auffälliger Weise zeigte sich das besonders in denjenigen Kreisen, welche es sonst lieben, bei jeder Gelegenheit die nationalen Gesichtspunkte zu betonen und sich selber als die erlesensten Träger des Reichsgedankens hinzustellen. Mit einem Schlag trat dann allerdings eine Milderung ein. Derselben Presseorgane, welche jedoch erst die preussische Staatsregierung wegen der Thatkraft belobt hatten, mit der sie ohne viel theoretisirendes Bedenken das Staatsopfer den Diensten verleihe, kamen plötzlich zu der Einsicht, daß der vorgezeichnete Weg doch der falsche sei, und daß hier eine Aufgabe vorliege, welche nur im Reiche ihre Lösung finden müsse. Die Behauptung erfolgte so überraschend, daß man vielfach dahinter allerlei versteckte Zwecke und Absichten vermuthet hat. Zweifellos das berechtigt war oder nicht, wollen wir hier nicht untersuchen. Jedenfalls ist so viel sicher, daß der Umschlag nicht dadurch bewirkt wurde, daß man sich wieder auf den Respekt vor der Reichsverfassung besonnen hatte. Im Gegentheil gab sich dabei die Meinung kund, die Reichsverfassung in einer ihrer grundlegenden Bestimmungen kurzweg über den Haufen zu werfen, wenn sich mit ihr das erstrebte Ziel nicht erreichen lassen sollte. Wenn der Reichstag die erweiternde Volksbefugnisse nicht gewähren will, so muß er aufgelöst werden, und wenn sich dann herausstellen sollte, daß ein gefügigerer Reichstag nicht zu erhalten ist, so „darf man auch vor den äußersten Konsequenzen nicht zurückschrecken“. Das war der Gedankengang, in dem sich die neuen Erörterungen bewegten, und in dem man beim besten Willen nichts anderes, als die Empfehlung eines Staatsstreichs zur Beilegung des bestehenden Reichstagswahlrechts wird erblicken können. Wurde doch auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dazu freilich „Staatsmänner von eiserner Thatkraft und Entschlossenheit“ gehörten. Es ist bemerkenswerth, daß derartige Anregungen auf der äußersten Rechten sehr wohl aufgenommen werden; selbst die „Kreuzzeitung“ hat aus den Erfahrungen mit dem Sozialistengesetz etwas gelernt und glaubt nicht mehr recht an die Wirksamkeit von Ausnahmegesetzen; darum hält sie es vermutlich nicht der Mühe werth, sich für einen Gedanken zu erwärmen, von dem sie sehr genau weiß, daß er nicht durchführbar wäre, wenn auch ein Staatsmann von der „Entschlossenheit und Thatkraft“ des Fürsten Bismarck in dessen besten Lebensjahren an der Spitze der Reichsregierung stände. Dem Parteioorgan, von welchem derselbe ausgegangen ist, und Blättern, die ihn nachgedruckt haben, trauen wir auch keineswegs zu, daß es ihnen mit der hier empfohlenen Gewaltpolitik ernst sei. In diesen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen kommt nur die Mißstimmung über den Reichstag zum Ausdruck, der sich erdreistet, in einigen Fragen anderer Meinung zu sein, als diese Presse, und der sich vor Allem das unversöhnliche Verbrechen hat zu Schulden kommen lassen, nicht von der Schönheit der Wagnerschen Steuerreform überzeugt zu sein. Es scheint uns aber sehr bedenklich, gleich so schweres Geschütz auf-

zufahren und an der Reichsverfassung zu rütteln, weil man in ihr das Hinderniß für die Erreichung eines Augenblickserfolges sieht. Gerade in politisch so erregten Zeiten, wie diejenigen, in denen wir leben, wo die unteren Klassen von einer starken Bewegung erfaßt sind, die auf die Umwälzung der bestehenden Ordnung hindrängt, sollten diejenigen, welche die Ordnung beschützen wollen, sich hüten, ihre Grundanlage in Frage zu stellen. Jede Empfehlung des Umsturzes von oben, ist eine Rechtfertigung des Umsturzes von unten. Das sollten gerade diejenigen ganz besonders bedenken, die heute wieder zur Befämpfung der sozialdemokratischen Bewegung nach Ausnahmegesetzen rufen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein von der deutschen Parteileitung in Böhmen verfaßtes Rundschreiben, das alle deutschen Elemente Böhmens zum Zusammenschluß auffordert, und jetzt im Wortlaut vorliegt, fordert zum Anschluß an folgende Vereine auf: den deutschen Böhmerwaldbund, den Bund der Deutschen Westböhmens und den Bund der Deutschen Ostböhmens, an welche Vereinigungen sich binnen kurzem der Bund der Deutschen Nordwestböhmens anreihen wird. „Diese Vereinigungen bieten jedem opferwilligen Mitarbeiter Gelegenheit, seine nationale Gesinnung zu betätigen, halten alle zerstreuten und verwirrenden Bestrebungen von sich fern und bürgen durch den Geist, in dem sie geleitet werden, dafür, daß die nationale Arbeit sich nach allen Seiten hin entfalte, zugleich aber auch im Einklange bleibe mit den schmerzlichen Leberleiderungen und dem Grundzuge „deutsch und freimüthig“, der dem deutschen Volke in Böhmen während aller Schwankungen des öffentlichen Lebens in den letzten Jahrzehnten einen verlässlichen Halt gewährt hat. Mit dem ersten Schutzvereine für ganz Deutschösterreich, dem deutschen Schutzvereine, mit unsern politischen Freunden in Oesterreich-Ungarn zusammen-

Lombard zugewandert und bilden nur einen geringen Bruchtheil der Bevölkerung; durch ihre kriegerische Thätigkeit haben sie aber die Herrschaft an sich geriffen, die sie unter graunamer Unterdrückung der Ureinwohner ausgeübt haben.

Schweden-Norwegen. In Gegensatz zum norwegischen Storting legt sich ein königlicher Erlass, welcher bestimmt, daß dem Beschluß des Storting vom 13. März nicht Folge gegeben wird, nach welchem § 1 des Universitätsbudgets nur dann bewilligt wird, wenn die Regierung bei etwaigen Befolgen der ordentlichen Professorenstellen nicht besagen dürfte, ehe die Gelegenheit dem Storting vorgelegt sei, und daß demzufolge § 2 des Universitätsgesetzes als nicht bewilligt anzusehen ist. Wenn die mit der Wirksamkeit der Universität im Finanzjahr 1894/95 verbundenen Ausgaben, die gesetzlich oder in anderer bindender Weise vorgeschrieben sind, von den der Universität zukommenden Einnahmen nicht gedeckt werden können, soll das Defizit von der Staatskasse gedeckt werden.

England. Bei den Kämpfen im Nigergelände sind nach Londoner Meldungen 50 Mann der englischen Schutztruppe gefallen, unter ihnen auch Major Crawford, der Consul im englischen Protektorat an der Nigerküste. Der Kampf richtete sich gegen den Häuptling Mana, dessen Leute auf das britische Kriegsschiff „Alecto“ gefeuert hatten.

Bulgarien. Stambulow ist, wie die „Agence Balkanique“ meldet, vor den Untersuchungsrichter gerufen worden, um sich wegen der in einer Unterredung mit dem Correspondenten der „Frankfurter Zeitung“ gemachten Aeußerungen gegen den Prinzen Ferdinand zu verantworten. Stambulow erschien nach dieser Meldung mit acht Freunden, welche mit Gold gefüllte Beutel zur Zahlung der wahrscheinlich geforderten Caution trugen. Auf die Frage des Richters, ob Stambulow gegen den Correspondenten die incriminirten Aeußerungen gemacht habe, erwiderte Stambulow, er schulde dem Richter keine Antwort. Die geforderte Caution von 5000 Lei wurde sofort erlegt. Es wird berichtet, die Freunde Stambulows hätten über 100 000 Lei, die offenbar aus dem Eigentum Stambulows stammten, mit sich geführt. Da sich vor dem Gerichtsgebäude eine Menschenmenge angesammelt hatte, ließ der Richter Stambulow und seine Begleiter in Wagen unter der Bedeckung von Wachen zurückführen. Die Wagen wurden mit Steinen beworfen; es ist nicht bekannt, ob Jemand verletzt wurde.

Serbien. Eine wahre Landplage für Serbien sind die zahlreichen Räuberbanden. Seit einigen Monaten haben sich diese Banden, die unter dem rabiaten Minister Gajda vollständig vernichtet wurden, wieder bedeutend vermehrt, so daß jetzt außerordentliche Maßregeln zu ihrer Befämpfung getroffen werden müssen. Es sind jetzt über 200 Rajuben durch die Gerichte als vogelfrei erklärt worden. Jedermann kann sie tödten und erhält noch eine Belohnung dafür; doch Niemand wagt es, denn die Rajuben haben eine starke Verbrüderung untereinander und rächen jede gegen sie gerichtete Handlung in schreckenerregender Weise. Die Zahl der Helfershelfer der geheimen Räuber, die mit den öffentlich als Räuber auftretenden Rajuben in Verbindung stehen, ist noch größer: 500—600 Räuber und deren Helfergenossen in verschiedenen Bänden, die das Land heunruhigen. Kein Theil des Landes ist mehr sicher, und die Rajuben-Banden beginnen schon am hellen Tage kleine Städte anzugreifen, die Polizei zu vertreiben und von den Bürgern, sowie aus den Gemeindefassen Geld und andere Verthachen wegzunehmen.

Griechenland. Anlässlich der afghanischen Differenzansprüche, die im Geschäftsbaue der Zeitung „Akropolis“ verübt sind, scheint die griechische Regierung in der That ernstlich gewillt zu sein, eine strenge Verthaltung einzutreten zu lassen. Nach neuerlicher Meldung wurde der General



meidlichen Martertode zu überlebens. Ohne diesen Zwischenfall würde die Wiederwerfung der Balkanien kaum Schwierigkeiten machen, da die Hauptbevölkerung Lombards, die Cassas, selbst auf Seite der Holländer steht. Die Balkanien sind erst noch